

## **Pfeffel, Gottlieb Konrad: Der volle Mond, der stillen Tugend Bild (1783)**

- 1 Der volle Mond, der stillen Tugend Bild,
- 2 Der längst nicht mehr mein Herz mit Wonne füllte,
- 3 Hieng als ein diamantner Schild
- 4 Am Firmament. Sein holder Schimmer hüllte
- 5 In Silberflor den Busen der Natur.
- 6 Ein Schäferhund, der Cerberus der Flur,
- 7 Erblickte das Gestirn; in seiner Galle kochte
- 8 Geheime Wuth; er hob den Kopf empor
- 9 Und bellte, was er bellen mochte.
- 10 Schon eine Stunde trieb der Thor
- 11 Den wunderlichen Krieg; schon glühte seine Lunge,
- 12 Schon war er matt und heisch, als ihn des Nachbars Hahn
- 13 Im Toben unterbrach. Ey, rief er, armer Junge!
- 14 Was wandeln dich für Grillen an?
- 15 Du haderst mit dem Mond, daß uns die Ohren gellen,
- 16 Und brüllst umsonst dir deine Kehle wund;
- 17 Er höret dich ja nicht. Ey was! versetzt der Hund,
- 18 Man hört sich selber gerne bellen.

(Textopus: Der volle Mond, der stillen Tugend Bild. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/629>)